



HW in Kitas

Kita-Projekt und Fbl
Außenarbeitsplätze

HW aktiv dabei

Der DUOday 2025
in Hannover

HW sportlich

Erfolgreich bei den
Landesspielen von
Special Olympics

HW sagt Tschüss

Ein Interview mit
Hans-Werner Lange



Der neue Bundestrainer kommt aus Hannover!

Die deutsche Rollstuhlbasketball-Nationalmannschaft der Männer hat einen neuen Bundestrainer: Jan Haller. Der 36-Jährige beendete im Frühjahr seine aktive Karriere bei Hannover United, und zwar als Behindertensportler des Jahres und als Bronzemedallengewinner bei den Paralympics 2024 in Paris. Nun widmet sich Haller vollends seiner neuen Aufgabe.

Die *bips*-Redaktion wünscht ihm dazu viel Erfolg!



Handicap on Air bei Leibniz.fm

Hannover hat wieder einen neuen Bürgersender und unser Radio-Team ist mit dabei. Seit September sendet *Handicap on Air* jeden ersten Sonntag im Monat von 15.00 bis 16.00 Uhr bei Leibniz.fm. Gesendet wird auf der UKW 106.5.

Einfach Reinhören und genießen!



Rätselgewinn für Kyra Hoffmann

Kyra hat sich über ihren Gewinn sehr gefreut. Sie genießt es, in den Pausen in der Bürokommunikation auf der Hollywoodschaukel zu entspannen. Zu ihren Hobbys gehören: Freunde treffen und Musik hören. **Herzlichen Glückwunsch!**



bips

Impressum

Herausgegeben im Auftrag
der Geschäftsführung der

Hannoversche Werkstätten gem. GmbH

V.i.S.d.P.: Manfred Willems

Redaktionsleitung: Claudia Nickel, Lorenz Varga
Thurnithstraße 1, 30519 Hannover
(0511) 5305 -183, bips@hw-hannover.de

Redakteur*innen: Nina Baxmann, Lars Brenneke, Sven Drewitzki,
Fabio Glebke, Nils Hübner, Claudia Nickel, Reinhard Nolte, Sebastian
Poerschke, Marc Prüsse, Julian Schlichting, Florian Seiboth, Lorenz Varga

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die
Meinung der *bips*-Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich
die Bearbeitung und Kürzung von eingesandten Manuskripten vor.

Layout/Satz: JLGrafik, Judith Lüdtko

Inhaltsverzeichnis

„Einfach mal raus – und sehen, was möglich ist“

DUOday 2025 bringt neue Begegnungen und echte Chancen4

Geht nicht? Gibt's nicht!

Porträt des Werkstattbeschäftigten Sebastian Poerschke10

„Wenn ich ihn brauche, ist er da!“

Außenarbeitsplatz von Marian Ruf bei OBI in Lehrte12

Tschüss, Hans-Werner Lange14

„Jeder Mensch hat das Recht gehört zu werden!“

Das neue Kommunikationsprojekt der Mosaik gGmbH16

Die guten Feen des Hauses

Außenarbeitsplätze bei der AWO-Kita in Laatzen18

Kita-Projekt „Inklusion in Kitas“21

Gewählt, um zu helfen

Die BBB-Sprecher*innen: Jessica Wagner,
Tim Touati und Andreas Wirsum22

„Ich bin nicht gut, aber ich spiele gerne!“

Schach – das etwas andere Sportangebot
bei den Hannoverschen Werkstätten24

Landesspiele Special Olympics26

„Wir sind immer ansprechbar!“

Die Schwerbehindertenvertretung der HW30

„Weil ich für Bienen brenne“

Aktion der HW-Bienengruppe im Zoo32

Rätsel35

„Einfach mal raus – und sehen, was möglich ist“



Die Teilnehmenden der Abschlussveranstaltung



*Steven Martin (zweiter von rechts)
bei der Sparkasse Hannover*



*In seinem Element – Stefan Rutschow
in der Kantine des Rathauses*



*Antje Lettow im
enercity-Vorstandsbüro*

DUOday 2025 bringt neue Begegnungen und echte Chancen

Ich wollte raus aus meinem Alltagstrott. Einfach „auch nette Menschen kennenlernen.“ So beschreibt Reinhard Nolte seine Motivation, am DUOday teilzunehmen. Einen Tag lang hat er in der Verwaltung von enercity mitgearbeitet – im Tandem mit Ilka Becker. „Ich hatte schon so ein bisschen Bammel“, gibt er offen zu. „Aber ich wollte sehen, was auf dem ersten Arbeitsmarkt passiert.“

Am 21. Mai 2025 fand der DUOday erstmals in Hannover statt. In anderen Städten wie Köln, Hamburg oder Kassel gibt es den Aktionstag schon länger – jetzt war auch die Region Hannover mit dabei. Menschen mit Behinderung erhalten dabei die Möglichkeit, einen Tag lang in ein anderes Arbeitsumfeld hineinzuschnuppern: in Unternehmen, Verwaltungen, Dienstleistungsbetrieben.

Organisiert wurde der Tag von enercity. Gemeinsam mit den Hannoverschen Werkstätten, den Caritas-Werkstätten Hannover und der Lebenshilfe Seelze bildete enercity eine Arbeitsgruppe, die den ersten DUOday in Hannover plante und umsetzte. Die Schirmherrschaft übernahmen Belit Onay (Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover) und Steffen Krach (Regionspräsident der Region Hannover). „Das Ziel ist klar“, sagt Kevin Kielhorn, freigestelltes Betriebsratsmitglied und Schwerbehindertenvertreter bei enercity, der die Idee zum DUOday nach Hannover gebracht hat. Er brachte den Vorschlag intern ein – und stieß bei der Vorstandsvorsitzenden Dr. Aurélie Alemany auf volle Unterstützung. So fand neben dem DUOday selbst auch noch eine feierliche Abschlussveranstaltung im Hauptsitz von enercity statt. „Es geht um Begegnung. Darum, Barrieren abzubauen, voneinander zu lernen – und ganz konkret zu schauen: Könnte das passen? Könnte daraus vielleicht ein Praktikum entstehen? Oder ein regelmäßiger Einsatz?“, so Kielhorn.

Dass das keine theoretische Überlegung bleibt, zeigten die 31 Werkstattbeschäftigten der Hannoverschen Werkstätten, die am DUOday teilgenommen haben. Sie waren unter anderem bei enercity im Vorstandsbüro, im Kundencenter und in der Haustechnik im Einsatz – aber auch bei der Sparkasse am Raschplatz, bei BG Phoenix, bei der Stadt Barsinghausen, bei der Region Hannover, bei Continental und bei der Stadt Hannover. Ein starkes Zeichen setzte auch Andreas Mangelsdorf, der Beauftragte für Menschen mit Behinderung der Landeshauptstadt Hannover. Am DUOday arbeitete er gemeinsam mit einem Werkstattbeschäftigten der Hannoverschen Werkstätten im Neuen Rathaus. Auch in der Kantine, im Pförtnerbereich und in weiteren Bereichen des Rathauses waren Werkstattbeschäftigte im Einsatz.

Für viele war es ein erster Schritt – für manche auch ein Mut-Projekt. So erzählt Holger Prüve, der in der Haustechnik tätig ist, wie er spontan angerufen



Angelika Weine (re.) bei der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Hannover Luisa Arndt

wurde: „Du, uns fehlt grad noch einer. Würdest du übernehmen?“ Er sagte Ja – und begleitete Fabian Wappelt durch den Tag. Der wiederum wollte vor allem eines: „mal was anderes sehen als das, was ich in der Werkstatt mache.“ Diese Neugier, dieser Wille, sich zu zeigen, etwas Neues auszuprobieren – das war spürbar. Und es kam an. „Ich persönlich habe nicht so großen Kontakt zu Personen, die irgendwelche Einschränkungen haben“, sagt Ilka Becker. „Ich wollte aus meiner Komfortzone raus. Und ich bin nicht enttäuscht worden.“

Was bleibt, ist mehr als ein schöner Tag. Schon jetzt gibt es Folgegespräche. Einige der Teilnehmenden wurden zu weiteren Einsätzen eingeladen. Andere



Jour Fix mit dem Behindertenbeauftragten Andreas Mangelsdorf im Rathaus Hannover – Jan-Nicklas König (links)





„Der DUOday hat in komprimierter Form das ermöglicht, was wir im Fachdienst betriebliche Inklusion das ganze Jahr über begleiten: Menschen aus der Werkstatt machen konkrete Erfahrungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.“

”

Torben Preuß (links), Fachbereichsleiter
Fachdienst betriebliche Inklusion

(rechts: Kevin Kielhorn, freigestelltes
Betriebsratsmitglied und
Schwerbehindertenvertreter bei enercity)

überlegen, ob ein Praktikum für sie infrage kommt. Der DUOday war ein Startpunkt – und hat gezeigt, ob und wie ein Einstieg auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt möglich sein kann.

„Als enercity mich kontaktiert hat, war klar: Wir sind dabei. Der DUOday hat in komprimierter Form das ermöglicht, was wir im Fachdienst betriebliche Inklusion das ganze Jahr über begleiten: Menschen aus der Werkstatt machen konkrete Erfahrungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Für viele war es ein Schritt in ein neues Umfeld – mit der Chance, eigene Fähigkeiten zu zeigen und berufliche Perspektiven auszuloten. Und auch für die Unternehmen war es eine bereichernde Erfahrung“, Torben Preuß, Fachbereichsleiter Fbl.

Was ist der DUOday?

Der DUOday ist ein Aktionstag, bei dem Menschen mit Behinderung für einen Tag in Unternehmen, Verwaltungen oder Organisationen mitarbeiten können. Ziel ist es, Begegnung zu ermöglichen, Barrieren abzubauen, voneinander zu lernen – und herauszufinden, ob und wie ein Einstieg auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt möglich sein kann. Ursprünglich wurde der DUOday in Belgien ins Leben gerufen – inzwischen findet er europaweit statt. In Städten wie Köln, Kassel, Hamburg oder München ist er schon länger etabliert. In Hannover fand er 2025 erstmals statt.

Projektleiter:

Kevin Kielhorn (freigestelltes
Betriebsratsmitglied und SBV bei enercity)

Schirmherrschaft:

Belit Onay (Oberbürgermeister Hannover),
Steffen Krach (Regionspräsident Hannover)

Diese Partner haben den DUOday 2025 in Hannover ermöglicht:

- enercity • Hannoversche Werkstätten
- Caritas-Werkstätten Hannover • Lebenshilfe Seelze
- Landeshauptstadt Hannover • Region Hannover
- Sparkasse Hannover (Filiale Raschplatz)
- BG Phoenixics • Continental • Stadt Barsinghausen

Der große Erfolg des DUOday 2025 war erst der Anfang. In Hannover soll daraus mehr entstehen: mehr Beteiligung, mehr Begegnung, mehr Möglichkeiten. Weitere Unternehmen, Verwaltungen und Organisationen, die sich beteiligen möchten, sind herzlich eingeladen – **der nächste DUOday ist für den 20. Mai 2026 geplant.**

! Auch Werkstattbeschäftigte, die mitmachen
möchten, können sich beim Fachdienst
● betriebliche Inklusion melden.

4 DUOs, 8 Stimmen

Ende Mai wurde in Hannover erstmals der DUOday ausgerichtet, ein mittlerweile europaweiter Aktionstag, der Menschen mit Behinderung für einen Tag einen Einblick in den allgemeinen Arbeitsmarkt gewährt. Wir haben bei enercity mit 4 DUOs gesprochen, an denen HW-Werkstattbeschäftigte beteiligt waren.



*Auch in der Mittagspause herrscht lockere Stimmung und ein guter Austausch zwischen **Reinhard Nolte** (links) und **Ilka Becker**.*

Reinhard Nolte und

Ilka Becker in der Verwaltung

Reinhard Nolte: Warum ich hier bin? Ich wollte einmal raus aus meinem Alltagstrott. Einfach auch nette Menschen kennenlernen. Als ich heute Morgen aufgestanden bin, hatte schon so ein bisschen Bammel, muss ich ehrlich sagen. Aber ich wollte schon sehen, was so auf dem ersten Arbeitsmarkt passiert. Ich bin gelernter Bürokaufmann, habe

aber lange nichts in diesem Bereich gemacht. Und mich hat das einfach einmal interessiert, da zu sehen, wie das heutzutage abläuft.

Ilka Becker: Ich persönlich habe nicht so großen Kontakt zu Personen, die irgendwelche Einschränkungen haben. Und ich habe gehofft, dass ich heute ganz viele neue Leute kennenlernen und ich wollte auch persönlich aus meiner Komfortzone herauskommen. So hab' ich mir gedacht: Ich meld' mich einfach. Und ich bin nicht enttäuscht worden.



Tim Touati und Sven Schubert im Kundencenter



Volle Konzentration: **Tim Touati** (links) erhält Einblicke in das System zur Auftragsverarbeitung und erfasst die Dauer von Kundengesprächen. Auch **Sven Schubert** ist sichtlich zufrieden mit seinem DUO-Partner.

Tim Touati: Heute bin ich mit dem Sven im Kundencenter und werde die Kundenanträge bearbeiten, also Anträge überprüfen. Zudem haben wir Ausdrucke gemacht und Zählerstände erfasst. Ich versuche mir auf jeden Fall einiges zu merken, wird nicht alles, aber ich werde mir schon so viel merken, wie es geht. Bei den Kundengesprächen habe ich gelernt, wie die Kunden aufgerufen werden. Da gibt es hier beim Sven ein Fenster mit der Kundennummer. Der Kunde wird aufgerufen. Dann wird die Zeit notiert, wann der Kunde mit dem Antrag startet. Und dann, wenn der Kunde gegangen ist, wird das wieder eingetragen, wann es zu Ende war. In der Zwischenzeit wird sich dann auf den nächsten Kunden vorbereitet.

Sven Schubert: Ich war total aufgeregt. Für mich war so ein Kontakt das allererste Mal. Und ich wusste gar nicht, was mich erwartet und habe mich total überraschen lassen. Und ich bin so

positiv überrascht worden, also bin so richtig begeistert, wie der Tag bisher gelaufen ist. Das macht riesig viel Spaß, ehrlich. Das muss ich wirklich zugeben. Ich habe mit Tim natürlich auch einen hervorragenden DUO-Partner bekommen. Wir harmonieren sehr gut miteinander. Das macht echt Spaß, toll.

Sven Holl und Stefan Lindner

im Austausch über Funkzähler

Sven Holl: Ich wollte viel erfahren. Und ich habe auch relativ viel erfahren. Die Erwartungen meinerseits waren also recht groß gewesen. Ich beobachte ihn sozusagen im Großen und Ganzen bei seiner Arbeit und erfahre dadurch viel Wissenswertes. Auch über enercity insgesamt, was die hier so machen.

Stefan Lindner: Ja, es läuft sehr gut. Nach dem Frühstück sind wir erst einmal hier durch unsere neue enercity-Zentrale gegangen und ich habe Sven so die Einrichtungen gezeigt, die uns allen zur Verfügung stehen, und dann ein bisschen eingewiesen in unsere Rahmenbedingungen, nach welchem Arbeitszeitmodell wir arbeiten, wie wir organisiert sind, wo Sven gerade ist. Wir sind also ein bisschen durch die Etagen durchgegangen. Und haben uns jetzt so fachlich mit den Dingen beschäftigt, die tatsächlich ich mache. Was sich im weitesten Sinne mit Funkzählern beschäftigt. Ja, da haben wir uns gerade drüber ausgetauscht.

Fabian Wappelt und Holger Prüve

in der Haustechnik

Fabian Wappelt: Ich bin heute dabei, weil ich gern mal etwas anderes sehen möchte, als das, was ich bei den Hannoverschen Werkstätten mache. Ich möchte hier neue Sachen kennenlernen, neue Leute treffen und den Tag genießen. Ich lerne hier heute den Bereich der Haustechnik kennen. Dabei schaue ich zu und helfe und hoffe, ich mache alles soweit richtig.

Holger Prüve: Meine Erwartungen? Tatsächlich hatte ich gar keine, weil das sehr spontan kam. Ich wusste zwar, dass der DuoDay heute hier ist, weil ich ja die Grafiken eingeblendet habe. Aber dann rief mich heute Morgen der liebe Kevin an und sagte: „Du, uns fehlt grad noch einer. Würdest Du übernehmen?“ Ja klar, warum denn nicht? Also ich persönlich bin hier in der Haustechnik im Immobilienbetrieb tätig und Fabian hat heute einen Großteil der technischen Anlagen hier im Gebäude kennengelernt und mit mir so ein paar kleine Wartungsarbeiten und technische Umrüstungen durchgeführt. ■



Sven Holls (rechts) hohe Erwartungen an seinen Tag wurden erfüllt. Er erfuhr von seinem DUO-Partner **Stefan Lindner** viel über die Funkzähler, aber auch über das Unternehmen enercity insgesamt.



Fabian Wappelt (links) begleitet den Haustechniker **Holger Prüve** bei seiner Arbeit. Dabei lernt er die technischen Anlagen kennen und sieht, wie diese gewartet werden.

Regelmäßig stellen wir in der *bips* besondere Werkstattbeschäftigte vor.



Geht nicht? Gibt's nicht!

Wenn dieses Sprichwort auf jemanden zutrifft, dann ist das Sebastian Poerscke. In den vergangenen Jahren haben wir in der *bips* und bei *Handicap on Air* immer einmal wieder über Sebastian berichtet. Ob als Schwimmbad-Tester, als Mitglied des Behindertenbeirats Langenhagen, als Interviewer des Bundespräsidenten oder als blinder Autofahrer auf dem Fliegerhorst Wunstorf. Sein neuestes Abenteuer bläst ins gleiche Horn: Motorradfahren.

Fahrtwind und Bauchziehen inklusive

Dafür fuhr Sebastian extra ins Brandenburgische Rheinsberg. Dort, am Seehotel, startete seine rasante Ausfahrt. Organisiert wird die Aktion vom *Harley-Davidson-Club Deutschland* in Kooperation mit der *Fürst Donnersmarck-Stiftung* und dem Seehotel Rheinsberg. Die Idee entstand zufällig auf den Berliner Motorradtage, als der *Harley-Davidson-*

PORTRAIT



Sebastian Poerscke

Club Deutschland seinen Stand direkt neben der *Fürst Donnersmarck-Stiftung* hatte. In diesem Jahr fand die inklusive Motorradfahrt nun zum 22. Mal statt. Und Sebastian mittendrin, in einem Seitenwagen. Beschleunigung, Kurvenfahrten, Buckelpisten – Fahrtwind und Bauchziehen inklusive.

Bei den Hannoverschen Werkstätten arbeitete Sebastian bislang im Büro für Leichte Sprache und ist sowohl bei der *bips* als auch bei *Handicap on Air*

Redaktionsmitglied. Er nimmt auch regelmäßig an inklusiven Seminaren der Universität teil.

Und, apropos Horn blasen:
Sebastian spielt in seiner
Freizeit tatsächlich Horn,
genauer gesagt
ein Waldhorn. Halali! ■

„Wenn ich ihn brauche, ist er da!“



Marian Ruf ist seit über einem Jahr auf einem Außenarbeitsplatz bei OBI in Lehrte. Und der Mann mit dem grünen Daumen ist dort sehr zufrieden und voll integriert. „Er ist ein wertiger Mitarbeiter“, sagt etwa seine Kollegin Kerstin Rummler.

Marian Ruf ist seit über einem Jahr auf einem Außenarbeitsplatz bei OBI in Lehrte. Und der Mann mit dem grünen Daumen ist dort sehr zufrieden und voll integriert. „Er ist ein wertiger Mitarbeiter“, sagt etwa seine Kollegin

„Marian geht auch auf die Kunden zu, das finde ich ganz toll.“

Kollegin Kerstin Rummler

Kerstin Rummeler. Begonnen hat alles mit einem vierwöchigen Praktikum im Februar 2024. Daraus wurden fünf Wochen und im Anschluss gab es die Übernahme. Nun ist Marian bereits über ein Jahr dort. In seiner alten Heimat, denn Marian ist in Lehrte aufgewachsen. Hier leben Freunde und Familie, und hierhin will er auch wieder zurück. Denn noch wohnt er in Hannover.

Pflanzenpflege und Kundenberatung im Frühling, Sommer und Herbst

Marians Reich bei OBI ist die Gartenabteilung: „Ich bin die meiste Zeit mit der Pflanzenpflege beschäftigt, d.h. Pflanzen gießen, mal schneiden, wenn sie zu groß werden, Unkraut entfernen. Das läuft Frühling, Sommer und Herbst. Im Winter räume ich Regale ein und verkaufe Weihnachtsbäume.“

Zu Marians Aufgaben gehört aber auch die Kundenberatung. „Marian geht auch auf die Kunden zu, das finde ich ganz toll“, sagt Kerstin Rummeler. Vor allem aber zeigt sie sich begeistert über seine Zuverlässigkeit: „Wenn ich ihn brauche, ist er da. Da gibt es auch kein Wenn und Aber. Da lässt er dann auch alles liegen. Wenn ich sage: Marian, ich brauche Dich jetzt, sofort. Dann heißt es: Ja natürlich, kein Problem Kerstin. Was hast Du?“ Und so ist Marian, der in seiner Freizeit gerne Suppen kocht und ins Stadion geht, voll angekommen – in seiner alten Heimat. ■



FbI

(Fachdienst
betriebliche
Inklusion)

„Ich bin die meiste Zeit mit der Pflanzenpflege beschäftigt, d.h. Pflanzen gießen, mal schneiden, wenn sie zu groß werden, Unkraut entfernen.“

Marian Ruf





Auch Manfred Willems und Vera Neugebauer kamen zur Verabschiedung von Hans-Werner Lange und dessen Frau, Sigrid Wichmann (Prosenis, BVN).

Das ungekürzte Interview können Sie auf unserer Homepage nachhören (Sendung Mai 2025)!



Tschüss, Hans-Werner Lange

Nach knapp 40-jähriger Verbandsarbeit geht Hans-Werner Lange in den wohlverdienten Ruhestand. Zumindest was seine hauptamtliche Tätigkeit betrifft. Ein Abschiedsinterview von Redakteur Marc Prüsse

? *Hallo Herr Lange, wie emotional ist für Sie dieser heutige Abschied?*

Wenn man nach fast 40 Jahren hauptamtlicher Verbandsarbeit aufhört, ist man natürlich schon ein bisschen wehmütig. Das war Lebensinhalt über vier Jahrzehnte. Man ist morgens damit aufgestanden und abends damit ins Bett gegangen. Da wird einem schon etwas fehlen. Andererseits geht es ja nicht auf null. Die ehrenamtlichen Tätigkeiten, wie der Vorsitz des BVN und die Präsidentschaft beim Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband, gehen ja weiter.

? *Gibt es Momente, auf die Sie besonders stolz sind? Momente, wo Sie sagen: Hier habe ich wirklich viel erreicht?*

Politisch war so 2004-2006 eine sehr spannende und opulente Zeit, mit der Abschaffung und Wiedereinführung des Landesblindengeldes. Da waren wir sehr gefordert und mussten sehr kreativ sein. Auch mit einem Volksbegehren, dass wir dann in Gang gebracht haben. Und dass wir es geschafft haben, dass eine Leistung, die bereits abgeschafft war, wieder eingeführt wurde, war für mich und



Der Saal im Landesbildungszentrum für Blinde in der Bleekstraße war gut gefüllt.

uns alle ein ganz großer Erfolg. Auf der Verbandsebene sind hier sicherlich die Gründungen der ProSenis sowie der Hannoverschen Werkstätten zu nennen.

? *Gab es auch Momente, wo Sie am liebsten alles hingeschmissen hätten?*

Das Handtuch schmeißen wollte ich nie. Ich bin ja Optimist. Für mich ist ein Glas nie halb leer, sondern meist halbvoll. Im sozialen Bereich muss man oft mehrere Runden drehen, um ans Ziel zu kommen. Wenn man da sofort das Handtuch schmeißt, kommt man nicht weit. Natürlich gab es Enttäuschungen. Das hatte weniger mit den sachlichen Auseinandersetzungen zu tun, sondern das waren eher Menschen. Menschen, auf die man sich dann vielleicht doch nicht so verlassen konnte, wie man sich das vorgestellt hatte.

? *Welche Themen sind für Sie noch offen? Themen, die nun Ihre Nachfolger regeln müssen?*

Ach wissen Sie, im sozialen Bereich sind immer Themen offen. Das hängt auch oft mit den Ressourcen zusammen, die man nicht hat.

? *Auf was freuen Sie sich im Ruhestand besonders?*

Dass die Tage nicht von vorneherein von vorne bis hinten durchgeplant sind. Dass man mehr Zeit für Frau und Familie hat und gemeinsam Urlaub machen kann. Und ich bin ja Musikfan: Ich hoffe, dass ich mich da etwas mehr vertiefen kann und die Musik so hören kann, wie ich das möchte.

Die bips-Redaktion bedankt sich für eine jahrzehntelange vertrauensvolle, zugewandte und wertschätzende Zusammenarbeit und wünscht Hans-Werner Lange auf seinem weiteren Weg alles Gute! ■

„Jeder Mensch hat das Recht gehört zu werden!“

Das ist der Ansatz von Nadine Loukidis bei der Mosaik gmbH. Und sie fügt hinzu: „Egal, ob man sprechen kann oder nicht. In diesem Sinne möchte ich eine Anlaufstelle werden, für jeden, der Schwierigkeiten mit der Kommunikation hat.“



So startete im Frühjahr unter der Leitung von Nadine Loukidis das Projekt Kommln – das ist eine Wortkombination aus Kommunikation und Inklusion. Der Geschäftsführer von Mosaik, Marc Wippermann, formuliert die Entstehung des Projektes wie folgt: „Wir haben zum Glück seit zwei Jahren Frau Loukidis in unseren Reihen. Sie ist für das Thema ausgebildet und brennt dafür. Da war es für uns wichtig, sie auch dort einzusetzen, wo ihr Herz schlägt.“

Das Angebot richtet sich an alle Menschen, die Bedarf haben. Menschen mit Kommunikationsproblemen, Angehörige oder auch Fachkräfte. Daher reicht das Spektrum von der direkten

Unterstützung von Menschen mit Kommunikationsproblemen bis hin zu Beratungs- und Fortbildungsangeboten für Externe. Dabei stehen individuelle Problemlösungen im Fokus. Denn das Gebiet der Herausforderungen ist komplex, wie Nadine Loukidis beispielhaft erläutert:

„Einige haben keine Lautsprache,
andere können die
entsprechenden Gebärden
nicht verwenden. Wiederum andere
können keine Piktogramme
nutzen. Dann gibt es Personen,



„Kommln versteht sich
als Brücke zwischen
Betroffenen, Angehörigen
und Fachkräften.“

Nadine Loukidis,
Abteilungsleiterin
Kommln

”

die Menschen nicht lesen können,
weil sie diese nicht kennen, oder
die Verhalten falsch interpretieren.“

Hier will Nadine Loukidis mehr Transparenz schaffen. Damit jeder Mensch gesehen und gehört werden kann. Damit jeder Mensch nach seinen individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten gesellschaftliche Teilhabe erfahren kann.

Geschäftsführer Marc Wippermann wiederum verspricht sich von Kommln ein Alleinstellungsmerkmal in der Region, denn Beratungsstellen in diesem Bereich sind rar. Dementsprechend positiv

fällt seine Prognose aus: „In 5 Jahren wird das Projekt deutlich größer geworden sein und es wird nicht mehr alleine von Frau Loukidis zu bewältigen sein.“ ■



KOMM-IN
Mosaik inklusiv Leben

Die guten Feen des Hauses

FbI
(Fachdienst
betriebliche
Inklusion)

Seit 12 Jahren arbeitet die Werkstattbeschäftigte Miriam Herbst in der AWO-Kita in Laatzen. Dort sind derzeit 86 Kinder in vier Gruppen untergebracht. Zwei davon sind Integrationsgruppen mit jeweils vier Kindern mit Beeinträchtigung. Und Miriam ist mittendrin: „Es macht mir sehr viel Spaß, hier mit netten Kollegen und Kolleginnen zu arbeiten. Wir haben viel Spaß miteinander. Auch mit den Kindern lachen wir viel.“ Miriams Reich ist die Küche. Diese teilt sie sich zusammen mit Sabrina Hellwig, die seit letztem Jahr ebenfalls dort beschäftigt ist. Kita-Leiterin Nicole Kluge weiß um die Wichtigkeit dieses Ortes:

„In jedem guten Haushalt
ist die Küche der wichtigste Ort.
Da geht jeder hin.
Insofern ist da ein reger Austausch.
Die Kontakte sind
über den ganzen Tag da
und die sind auch ziemlich schön
mitanzusehen.“

Wenn 86 Kinder Hunger haben ...

Wenn Miriam und Sabrina morgens um 8.00 Uhr beginnen, gibt es erst einmal einen Kaffee. Im Anschluss daran werden dann Schritt für Schritt die Gruppenräume sauber gemacht. Schließlich mündet der Vormittag in der Ausgabe der Essen um 13.00 Uhr. Das will vorbereitet sein. Geliefert wird das Essen von den Hannoverschen Werkstätten. Es wird dann warm gemacht und auf den jeweiligen Wagen gepackt, der dann von den Gruppen abgeholt wird. Bei 86 Kindern ist hinterher natürlich auch wieder vieles sauber zu machen. Feierabend für die beiden ist um 15.30 Uhr.

Alle sind willkommen

Zwischendrin fallen natürlich immer noch zusätzliche Aufgaben an. Und Leiterin Nicole Kluge weiß den Einsatz der beiden sehr zu schätzen: „Sabrina und Miriam sind die guten Feen des Hauses. Sie machen alles, um es uns leichter zu machen. Ich bin wirklich sehr glücklich, dass die zwei da sind.“



„Es macht mir sehr
viel Spaß, hier mit netten
Kollegen und Kolleginnen
zu arbeiten. Wir haben
viel Spaß miteinander.
Auch mit den Kindern
lachen wir viel.“

Miriam Herbst





*Zufriedene Gesichter vor der
Kinder-Tagesstätte: Miriam Herbst
mit Kita-Leiterin Nicole Kluge*



*Die beiden guten Feen des Hauses:
Miriam Herbst (links) und Sabrina Helwig*

„Sabrina und Miriam
sind die guten Feen des
Hauses. Sie machen alles,
um es uns leichter zu
machen. Ich bin wirklich
sehr glücklich, dass die
zwei da sind.“

Kita-Leiterin
Nicole Kluge

”



Sabrina Helwig kümmert sich auch um die Verteilung des Mittagessens, das von den Hannoverschen Werkstätten geliefert wird.



Miriam Herbst in „ihrem Reich“

„Wir wollen Vielfalt leben“ ist eines der Grundsätze bei der AWO.

Wenn bei uns die Hütte brennt, dann können wir immer fragen, ob sie uns einmal schnell unterstützen können. Sei es mal Toilettenpapier holen oder mal die Wäsche waschen, weil in einer Gruppe ein Unfall passiert ist. Solche Dinge sind für uns natürlich großartig. Aber wir haben auch viel Spaß miteinander.“

„Wir wollen Vielfalt leben“ ist eines der Grundsätze bei der AWO. Das ist auch in der Kita in

Laatzen zu spüren. Und dazu gehört für Nicole Kluge dann auch, dass erwachsene Menschen mit Handicap hier einen Platz finden: „Das Besondere an unserer Kita ist, dass wir wirklich ein schönes, nettes Miteinander haben – sowohl Eltern als auch Kinder und Kolleginnen und Kollegen und dass wir keine Unterschiede machen und alle bei uns willkommen sind – egal wie sie aussehen, egal wo sie herkommen, egal wie ihr persönlicher Hintergrund ist.“

Berufliche Neuorientierung in der Kita

„Das ist mein Weg!“

Leonie, Lisa und Jasmin arbeiten jetzt in einem Kita-Team – vermittelt durch den Fachdienst betriebliche Inklusion der Hannoverschen Werkstätten

Leonie Warnecke, Lisa Hohensee und Jasmin Nowatzki haben lange bei den Hannoverschen Werkstätten gearbeitet. Heute arbeiten sie in drei verschiedenen Kitas in Hannover: in der Kita Wiezegraben, der Kita Hägewiesen und der Kita Ahlemer Holz. Dort sind sie mitten im Team – mit festen Aufgaben und viel Kontakt zu den Kindern.

„Ich helfe beim Basteln, beim Spielen, beim Anziehen. Die Kinder kommen zu mir, die Kolleginnen vertrauen mir. Ich werde ernst genommen – das tut gut“, sagt Leonie. Auch Jasmin fühlt sich in ihrer neuen Aufgabe wohl: „Ich habe gemerkt: Ich kann hier richtig mitarbeiten. Ich werde gebraucht.“

Die Drei haben an einem besonderen Projekt teilgenommen, wie auch noch weitere Kolleg*innen aus der HW. Vor dem Start gab es Hospitations-tage und Arbeitserprobungen in den Einrichtungen. So konnten alle Beteiligten herausfinden: Passt das? Ist die Kita der richtige Ort? Am Ende war für Leonie, Lisa und Jasmin klar: Ja, das ist mein Weg! Das Projekt heißt „Inklusion in Kita-Teams“. Ziel ist es, Menschen mit Behinderung gezielt auf eine Tätigkeit in einer Kindertagesstätte vorzubereiten. Die Qualifizierung dauert ein Jahr. In dieser Zeit arbeiten die Teilnehmenden schon in der Kita mit – unterstützt von einem engagierten Team vor Ort und ergänzt durch Unterrichtseinheiten in der Schule.

Leonie, Lisa und Jasmin werden vom Fachdienst betriebliche Inklusion (Fbl) der Hannoverschen Werkstätten eng betreut. Torben Preuß ist dort für die Vermittlung zuständig: „Wir haben Leonie,



Lisa und Jasmin von Anfang an begleitet – bei der Vorstellung in den Kitas, bei der Arbeitserprobung und beim Start. Alle drei machen ihre Arbeit richtig gut und gehören mittlerweile fest zu ihrem Team.“

Das Projekt läuft derzeit in Hannover, Braunschweig und Hameln/Stadthagen. Es wird vom Paritätischen Niedersachsen organisiert und von Aktion Mensch gefördert. Ziel ist es, dass noch mehr Menschen mit Behinderung auf diesem Weg einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz finden. Für Leonie, Lisa und Jasmin ist es ein großer Schritt: ein neues Arbeitsumfeld, ein höheres Gehalt, ein Platz im Team – und viel Freude an der Arbeit mit Kindern.

Ende August fand in Kleefeld eine Informationsveranstaltung zum Projekt statt. Ende des Jahres startet die zweite Runde – mit neuen Kindergärten und neuen interessierten Werkstattbeschäftigten.

■ Wer Interesse hat, kann sich beim zuständigen Sozialdienst melden. Dieser gibt die Info dann an den Fbl weiter. ■



Jessica Wagner arbeitet in der Bürokommunikation und will erreichen, dass alle gut zusammenarbeiten und es keine Streitigkeiten gibt.



Haben offensichtlich Spaß beim Interview: die bips-Redakteure Lars Brenneke (links) und Reinhard Nolte mit Jessica Wagner.

Gewählt, um zu helfen

Jessica Wagner, Tim Touati und Andreas Wirsum sind die Vertretung für den Berufsbildungsbereich (BBB). Für ihr Amt haben sie auch schon Fortbildungen gemacht.

„Ich will Veränderungen haben“, sagt Andreas Wirsum. Er ist im Gastrobereich in Rethen. Dazu gehören für Andreas auf jeden Fall „weniger Gewalt und gute Sachen“. Auch Jessica Wagner möchte Veränderungen: „Ich möchte die Sachen, die die Teilnehmenden uns auftragen, verändern. Auf jeden Fall möchte ich, dass alle gut zusammenarbeiten und es keine Streitigkeiten gibt – innerhalb der Gruppen, aber auch im BBB

insgesamt. Was möchte sie am Ende ihrer ersten Amtszeit hören? „Hoffentlich, dass ich es gut gemacht habe, und dass ich ein zweites Mal gewählt werde.“

Der Dritte im Bunde ist Tim Touati, der wie Jessica Wagner in der Bürokommunikation arbeitet. Er wurde als BBB-Sprecher vorgeschlagen und da Tim neuen Ideen gegenüber aufgeschlossen ist, dachte



Tim Touati (links) arbeitet in der Bürokommunikation. Er möchte, dass sich die Leute untereinander besser verstehen und so soziale Kontakte entstehen. Andreas Wirsum arbeitet im Gastrobereich in Rethen und möchte dort gute Sachen bewirken.

er sich: „Ich probiere das einfach einmal. Ich bin ein sehr zuverlässiger, sozialer und kommunikativer Mensch und ich möchte, dass sich die Leute untereinander besser verstehen. Dass soziale Kontakte entstehen und dass ich einen positiven Einfluss auf die Menschen habe. Und dass diese auch zu mir kommen, wenn es Probleme gibt.“ Tim hört sich gerne Probleme anderer an und mag es gar nicht, wenn jemand ausgegrenzt wird.

Auch privat sind die Drei sehr aktiv. Jessica ist gerne draußen und mit Freund*innen unterwegs. Auch Lesen, Schwimmen und Musik hören gehören

zu ihren Leidenschaften. Bei Tim steht der Sport ganz oben auf der Liste: Basketball, Fußball, Fahrrad fahren und hin und wieder auch Krafttraining. Beim Fußball ist auch Andreas mit dabei, der darüber hinaus gerne zockt und sich entspannt. ■

Erreichbarkeit:
BBB-Sprecherrat@hw-hannover.de

Die Vertrauensperson der
BBB-Sprecher*innen ist Felix Fleischer.

*Spielfreude trifft Taktik.
Die aktuelle Besetzung
der Schachgruppe
ruft zum Mitmachen auf!*

*(v.l.n.r.: Larsen Klappert,
Heiko Engelke, Sven Holl,
Ulf Günther und
Dennis Cholezynski)*



„Ich bin nicht gut, aber ich spiele gerne!“

Das sagt Ulf Günther. Er gehört zur Schachgruppe der Hannoverschen Werkstätten und spielt seit etwa 4 bis 5 Jahren. Die Schachgruppe trifft sich jeden Dienstag in Kleefeld. „Mich treibt die Freude am Spiel“, führt Ulf weiter aus und bringt das Anliegen der Gruppe auf den Punkt. Es geht um Spaß und Freude am Spiel, nicht um irgendeinen Leistungsgedanken.

Für Dennis Cholezynski steht zudem die Gemeinschaft im Vordergrund: „Es ist schön, mit Arbeitskollegen zusammen zu sein und sich auszutauschen.“ Dennis spielt erst seit einem Jahr. Er übt auch zuhause am Handy, um seine Stellungen besser aufzubauen. Auch Larsen Klappert gehört zum Team. Er spielt seit seiner Kindheit Schach – nach eigenen Worten „ewig“. So antwortet er auch auf die Frage, warum er Schach spiele: „Warum nicht?“ Larsen bevorzugt die schwarzen Figuren. Ganz im Gegensatz

zu Sven Holl: „Mit schwarz bekomme ich immer eins auf den Deckel.“ Das ist natürlich nicht ganz ernst zu nehmen, denn Sven spielt als Einziger auch im Verein. Er ist Mannschaftskapitän beim HSK Lister Turm.

Mitmachen dürfen alle!

Ursprünglich sei der Schachkurs für Anfänger gedacht gewesen, sagt Heiko Engelke. Heiko spielt



„Schach fördert
die Konzentration und
es ist auch eine Ablenkung
von der Arbeit.“

Heiko Engelke



auch schon seit mindestens 10 Jahren. „Wir hatten gedacht, dass wir denen das Schachspielen beibringen.“ Aber: Mitmachen dürfen alle! Heiko gefällt besonders das taktische Spiel, dass man nachdenken muss, was man als nächstes tut. „Das fördert die Konzentration. Und es ist auch eine Ablenkung von der Arbeit.“

Bei einer Sache sind sich
aber alle einig:
Schach ist gut für den Kopf!

Spielt mit!

Die Schachgruppe wünscht sich
noch mehr Teilnehmende, damit
bei den Spielen besser durchgetauscht
werden kann und damit man vielleicht
auch einmal Turniere spielen kann.

Interessierte können sich persönlich
oder auch per E-Mail an Sven Holl wenden:
sven.holl@hw-hannover.de

Mit voller Kraft dabei

35 Athlet*innen der Hannoverschen Werkstätten nahmen teil an den Special Olympics Niedersachsen 2025

Gut 1.000 Athlet*innen mit geistiger oder mehrfacher Beeinträchtigung nahmen an den Special Olympics Niedersachsen 2025 teil – darunter 35 Sportler*innen der Hannoverschen Werkstätten. Sie liefen, schwammen, warfen, spielten Fußball und Tischtennis – und zeigten, was sie können. In Hannover wurden Medaillen in acht Disziplinen vergeben: Fußball, Schwimmen, Leichtathletik, Badminton, Tischtennis, Judo, Tennis und Handball. Die Spiele in Hannover sind Teil des offiziellen Qualifikationswegs zu den nationalen Spielen 2026 im Saarland. Wer hier antrat, hatte trainiert – und zeigte, was er oder sie kann.

Eröffnungsfeier vor

dem Neuen Rathaus

Die Special Olympics Niedersachsen 2025 starteten mit einer feierlichen Eröffnung auf dem Trammplatz vor dem Neuen Rathaus in Hannover. Mehr als 80 Delegationen zogen ein – begleitet von Musik der VW Bigband und unter großem Applaus. Die Stimmung war spürbar begeistert – bei den Athlet*innen, Angehörigen, Passant*innen und Unterstützer*innen.

Hannovers Oberbürgermeister Belit Onay, Vera Neugebauer, Präsidentin von Special Olympics Niedersachsen, und Niedersachsens Sozialminister Andreas Philippi begrüßten die Teilnehmenden. Die Fahne der Spiele wurde gehisst, die Olympische Flamme entzündet – das Zeichen für den offiziellen Beginn der Landesspiele.

Gut vorbereitet –

mit Können und klarem Plan

Seit Wochen trainierten die Athlet*innen der HW für die Special Olympics. Sportpädagoge Ilias Symeonidis stellte ein strukturiertes Trainingsprogramm zusammen – mit festen Einheiten, Disziplinschwerpunkten und einem genauen Blick für jede einzelne Person. Lauftechnik, Wurftechnik, Spielzüge, Schwimmtechnik – immer wieder trainierten die Sportler*innen konzentriert und mit viel Ehrgeiz. Sie entwickelten dabei neue Fähigkeiten oder bauten vorhandene Stärken weiter aus.

„Ilias hat bei uns richtig was rausgeholt.“

„Man wächst da rein – und irgendwann will man einfach starten.“



*Am Tag vor dem Start erhielten die Sportler*innen die passende Ausrüstung: nagelneue Trikots – gesponsert von energcity. Knallbunt und sportlich. Stephanie Krautz und Karen Fuhrmann probieren sie sofort an.*



*Die Sportler*innen bei der Eröffnungsveranstaltung vor dem Rathaus*

Marek Siedow und Ilias Symeonidis



Das Leichtathletik-Team im Erika-Fisch-Stadion

Dabei sein, zeigen, was geht

Bei den Wettbewerben zählt nicht das Gewinnen um jeden Preis. Die Athlet*innen nahmen teil, zeigten ihr sportliches Können und erlebten ein tolles Miteinander. Im Stadion, am Beckenrand, an der Platte oder auf dem Platz zeigten sie, wie ernst sie ihre Sportart nehmen. Sie fieberten mit, feuerten sich an, unterstützten einander.

Stimmung, die trägt

Während im Erika-Fisch-Stadion die Leichtathletik-Wettbewerbe liefen, kämpften die Schwimmer*innen im Stadionbad um Bestzeiten. Gleich nebenan wurde Tischtennis gespielt, draußen auf den Plätzen rollte der Ball. Überall waren Menschen in Bewegung – Sportler*innen, Trainer*innen, Helfende, Publikum. Auch die HW-Athlet*innen wurde tatkräftig von Mitarbeitenden aus der Werkstatt unterstützt. Und dazwischen: die Aktionsmeile. Wer gerade keinen Einsatz hatte, drehte hier eine Runde, holte sich einen Snack, ließ sich ein Tattoo auf die Hand malen oder stellte sich spontan zum Basketballwurf an. Es war laut, lebendig und freundlich.

Mittendrin dabei: Reinhard berichtet

Reinhard Nolte, Redaktionsmitglied der *bips*, war zwei Tage lang unterwegs bei den Special Olympics Niedersachsen. Hier berichtet er von seinen Eindrücken.

„Ich bin früh aufgebrochen, um möglichst viel sehen zu können.“

Zuerst ging es ins Stadionbad: „Da liefen gerade die Vorläufe zu den Staffeln. Wir sind eine schnellere Zeit geschwommen als im Training.“ Danach weiter ins Erika-Fisch-Stadion: „Beim Laufen fanden schon die Vorkämpfe statt. Später war ich bei den Fußballern. Auf mehreren Plätzen wurde um jeden Zentimeter gekämpft. Ich kam gerade zu

einem Spiel, das wir nach Rückstand noch mit 2:1 gewonnen haben. Starke Leistung – das wurde auch frenetisch gefeiert.“

Beim Tischtennis schaute Reinhard im Vereinszentrum von Hannover 96 vorbei: „Neun Platten, Klassifizierungsrunden mit drei Minuten Spielzeit. Da wurde um jeden Punkt gekämpft.“ Zwischendurch schaute er sich die Aktionsmeile an: „Rossmann, Enercity, Hannover 96 – viele Stände mit Mitmachangeboten. Beim Glücksrad konnte man kleine Preise gewinnen.“

Am zweiten Tag war er wieder beim Schwimmen: „Ich durfte live unsere ersten Medaillen feiern: 1 x Gold, 1 x Silber, 1 x Bronze. Hammer Stimmung in der Halle!“ Danach warfen sich die Leichtathlet*innen im Stadion warm. Reinhard beobachtete den Wettkampf, traf dort auch seine DUOday-Partnerin von enercity, die ehrenamtlich unterstützte. „Es waren einfach zu viele Wettbewerbe gleichzeitig – ich konnte leider nicht überall sein. Aber ich habe versucht, so viel wie möglich mitzunehmen. Und natürlich unsere Athleten zu unterstützen und anzufeuern.“ Am Ende war Reinhard erschöpft – aber glücklich:

„Die Leistungen, die Stimmung, das Miteinander – ich war richtig stolz, dabei gewesen zu sein.“

3x7 Medaillen

Am Ende holen die HW-Athlet*innen Medaillen – in vier Sportarten. 7 x Gold, 7 x Silber, 7 x Bronze. Eine schöne Bilanz. Aber nicht das Entscheidende. Was zählt, sind das Erlebte, der Mut, das Mitmachen und die Momente dazwischen. Viele sagen jetzt schon:

„Beim nächsten Mal bin ich wieder dabei.“



Dany Royani jubelt über den 2. Platz!



Große Freude: Laura Hardy mit ihrer Bronze-Medaille



Glücklicher Gewinner: Stefan Pausch auf Platz 1 beim Tischtennis-Wettkampf

Medaillen- gewinner*innen der Hannoverschen Werkstätten bei den Special Olympics Niedersachsen 2025

Schwimmen

- Patrick Schuster: 50 m Freistil (Gold), 200 m Freistil (Bronze)
- Danny Royani: 25 m und 50 m Freistil (Gold) • Marec Siedow: 50 m Freistil (Silber), 50 m Rücken (Bronze) • Axel Wohlan: 50 m und 200 m Freistil (Silber) • Lea-Marie Lauenstein: 50 m Freistil (Silber), 25 m Freistil (Bronze) • Laura Hardy: 50 m Freistil und 50 m Brust (Bronze) • Jasmina Meyer-Esther: 25 m Freistil (Bronze)

Fußball

HW-Team:
Leistungskategorie 1 (Silber)

Leichtathletik

- Rafael Richter: 100 m Lauf (Gold)
- Stephanie Krautz: Ballweitwurf (Gold) • Staffel (Team 1): 4 × 50 m (Gold) • Karen Fuhrmann: 100 m Lauf (Silber) • Nina Baxmann: Ballweitwurf (Silber) • Staffel (Team 2): 4 × 50 m (Silber)

Tischtennis Einzel

- Stefan Pausch: Einzel (Gold)
- Thomas Grolms: Einzel (Gold)
- Lorenz Müller-Schöning: Einzel (Bronze)
- Safak Karbuz: Einzel (Bronze)



Anke Rehbock und Dagmar Lissan zu Besuch bei der bips-Redaktion

Neues von der Schwerbehindertenvertretung

„Wir sind immer ansprechbar!“

Seit über 6 Jahren ist Dagmar Lissan bei den Hannoverschen Werkstätten die Schwerbehindertenvertretung. Doch seit Oktober letzten Jahres ist alles anders. Denn das Bundesarbeitsgericht hat im Oktober 2024 entschieden, dass die Schwerbehindertenvertretung nicht mehr nur für die tariflich Beschäftigten zuständig ist, sondern auch für die Werkstattbeschäftigten – einschließlich des BBB. Das bedeutet: War Dagmar Lissan bisher für 23 Personen zuständig, sind es nun 795. Da man ab 100 Personen für diese Aufgabe freigestellt wird, macht sie dies nun in Vollzeit. Ihre Vertretungen sind Anke Rehbock und Andreas Danielyan.

Wir achten darauf, dass Gesetze und Regeln „eingehalten werden. Das umfasst viele Themen. Das reicht von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz bis hin zum Gruppenwechsel von Werkstattbeschäftigten.“ „Momentan“, ergänzt Anke Rehbock, „geht es häufig um den Fahrdienst und um Unstimmigkeiten untereinander.“ Im Grunde geht es um alle Themen, die die Werkstatt betreffen. „Und sollten wir einmal bei einem Thema nicht weiterhelfen können, dann haben wir immer noch Adressen, wo man Hilfe bekommt“, so Dagmar Lassen.

Dagmar Lassen zog ihre persönliche Motivation für dieses Amt aus eigenen, negativen Erfahrungen. „Ich erfuhr damals mit einer schweren Erkrankung wenig Unterstützung. Das wollte ich ändern!“ Anke Rehbock hingegen ist da sehr zufällig hineingerutscht. Aufgrund eines eigenen Problems war sie auf einer Sitzung. Dort standen zufälligerweise gerade Wahlen an und sie wurde sofort gewählt. Ihre Motivation: „Inklusion ist mir eine Herzensangelegenheit.“ Dabei betonen beide, dass die Schwerbehindertenvertretung keinen Ersatz für den Werkstatt- oder Betriebsrat darstellt, sondern eine Ergänzung. Und Dagmar Lassen fügt hinzu: „Wir sind immer ansprechbar!“ ■

So sind wir zu erreichen:

schwerbehindertenvertretung@hw-hannover.de
0511 / 53 05-341, 0163 / 653 05 33

Lathusenstraße: Montags wöchentlich
von 13.00 – 15.00 Uhr, Büro SBV

Rethen: Dienstags alle 14 Tage in
von 8.00 – 10.00 Uhr

Kühnstraße: Dienstags alle 4 Wochen
von 8.00 – 10.00 Uhr

Thurnitistraße: Dienstags alle 4 Wochen
von 8.00 – 10.00 Uhr

Lahe: Mittwochs alle 14 Tage
von 8.00 – 10.00 Uhr

Godshorn: Mittwochs alle 14 Tage
von 8.00 – 10.00 Uhr



„Inklusion ist mir
eine Herzensangelegenheit.“

Anke Rehbock,
HW-Schwerbehinderten-Vertreterin



„Ich erfuhr damals mit
einer schweren Erkrankung
wenig Unterstützung.
Das wollte ich ändern!“

Dagmar Lassen, seit über 6 Jahren
HW-Schwerbehinderten-Vertreterin



Andreas Danielyan,
HW-Schwerbehinderten-Vertreter

”

„Insektenhotel mit Lehmsteilwand sind wichtige Lebensräume für Bienen, die mittlerweile in der Natur selten geworden sind.“

Jan Gronwald (links) ist Leiter der Bienen AG und außerdem FAB im Bereich Fachdienst für betriebliche Inklusion (Fbl)



*bips-Reporter Reinhard Nolte (2.v.l.)
beim Stand der Bienen-AG im Zoo Hannover*

„Weil ich für Bienen brenne“

Jan Gronwald ist Mitglied von *Hannover summt!* Als solches hat er auch Bienenvölker im Zoo Hannover stehen. Und bei den regelmäßigen Aktionstagen des Zoos hatte er früher zu solchen Anlässen für *Hannover summt!* Infostände gemacht. Seine Motivation: „Weil ich für Bienen brenne und dies auch jedem mitteilen muss.“

Seit es bei den Hannoverschen Werkstätten das Bienen-Projekt gibt, macht er diese Infostände mit der Bienen-AG zusammen. Nun wird das Wissen rund um die Bienen den Besucher*innen gemeinsam nähergebracht.

Im Juni stand mit dem ZAP! Artenschutzpreis – einem mit Preisgeldern versehenem Schulwettbewerb – wieder solch ein Aktionstag an. Dort

zeigte die Bienen-AG, was man zuhause machen kann, um Nistmöglichkeiten für Insekten zu schaffen. Ganz speziell eine Lehmsteilwand im Insektenhotel, an der man auch aktiv mitbauen durfte. „Das sind wichtige Lebensräume für Bienen, die mittlerweile in der Natur selten geworden sind“, erläutert Jan Gronwald. Der Infostand war bei sommerlichem Bienenwetter in unmittelbarer Nähe zu den Faul- und Gürteltieren.



„Mir macht das Bienenprojekt sehr viel Spaß und mit Jan ist es auch immer sehr lustig.“

Ewald Schäfer (rechts),
Mitglied in der Bienen-AG



Die Team-Atmosphäre ist gut

Mit dabei waren auch Ewald Schäfer und Rimma Kravchenko. „Mir macht das Bienenprojekt sehr viel Spaß und mit Jan ist es auch immer sehr lustig“, beschreibt Ewald die Atmosphäre im Team.



„Ich habe gelernt, dass die männlichen Bienen Drohnen heißen, fett sind und nicht stechen können.

Die kann man sich auf die Hand setzen und streicheln.“

Rimma Kravchenko,
Mitglied in der Bienen-AG



Honig schmeckt halt gut

Auch Rimma wollte etwas mit Natur und Tieren machen. Sie ist neu in der Bienen-AG, aber erfahren hat sie schon einiges: „Ich habe gelernt, dass man eine Bienenkönigin anmalt. Da war ich erst einmal schockiert. Ich dachte, die hat von Natur aus einen Punkt. Ich habe auch gelernt, dass die männlichen Bienen Drohnen heißen,

fett sind und nicht stechen können. Die kann man sich auf die Hand setzen und streicheln.“ Und im Gegensatz zu Hunden und Katzen sieht Rimma bei den Bienen einen entscheidenden Vorteil: „Die machen Honig und der schmeckt halt gut.“

Und mit noch einem Zusatzwissen kehrte die Bienen-AG aus dem Zoo zurück: „Das Faultier ist gar nicht so faul.“ Vielleicht wollte es sich angesichts der fleißigen HW-Bienchen aber an diesem Tag auch nur nicht lumpen lassen.

Rätsel Spaß

Beantworten Sie bitte folgende Fragen rund um die Hannoverschen Werkstätten.
Tipp: Wenn Sie sich nicht sicher sind, die Antworten finden Sie in dieser *bips*.
Die Buchstaben hinter den richtigen Antworten ergeben das Lösungswort!

1 Wo war die Bienengruppe der HW?

- ☐ Saupark Springe (P) ☐ Safari-Park Hodenhagen (L) ☐ Zoo Hannover (B)

2 Womit ist der Werkstattbeschäftigte Sebastian Poerscke gefahren?

- ☐ Motorrad (I) ☐ Bobbycar (G) ☐ Tretroller (I)

3 Welche Gruppe trifft sich dienstags bei der HW?

- ☐ Halma-Gruppe (U) ☐ Schach-Gruppe (E) ☐ Mikado-Gruppe (T)

4 Wie viele BBB-Sprecher*innen gibt es bei der HW?

- ☐ 2 (R) ☐ 3 (N) ☐ 4 (B)

5 Wer wurde beim BVN in den Ruhestand verabschiedet?

- ☐ Hans-Dieter Breite (A) ☐ Hans-Günther Kurze (L) ☐ Hans-Werner Lange (E)

1	2	3	4	5

**Viel Spaß
und Erfolg!!!**

Name: _____

Gruppe: _____

Einsendeschluss ist der 10. Oktober 2025. Zu gewinnen gibt es einen Gutschein fürs *anna leine*.

Die Rätsellösungen können in die Hauspost gegeben oder auch an bips@hw-hannover.de geschickt werden. Teilnahmeberechtigt sind nur Werkstattmitarbeitende und Assistenznehmende der Hannoversche Werkstätten gem. GmbH. Bei mehr als zwei richtigen Lösungen entscheidet das Los. Mitglieder der *bips*-Redaktion und der Rechtsweg sind ausgeschlossen.



Mach deinen Freiwilligendienst/Bufdi bei uns

Du möchtest

- ▶ mit Menschen arbeiten?
- ▶ Vielfalt leben?
- ▶ gesellschaftliches Engagement?
- ▶ deine soziale Kompetenz stärken?

Dann melde dich bei uns: bfd-fsj@hw-hannover.de

